

Europa ein Gesicht geben

Zwei Mitarbeiter der EU berichteten gestern über ihre Arbeit

MESCHEDE. (ut) Europa hat zu wenig Fans. Um das zu ändern, haben die Lehrerinnen Inken Schäfke und Susanne Müller-Isajiw für gestern zwei ausgewiesene Experten ans Gymnasium der Benediktiner eingeladen: Stefan und Nina Obermeier arbeiten beide für die EU. Sie gaben Europa ein Gesicht.

Zwei Erdkunde-Kurse der Stufe 13 profitierten von diesem Angebot, das durch die Vermittlung von Pater Paulus zustande kam. Der Benediktiner-Pater hat mit Stefan Obermeier in Bonn studiert.

Stefan und Nina Obermeier arbeiten beide in Brüssel. Der

41-Jährige ist dort Mitarbeiter der Betrugsbekämpfungsbehörde „OLAF“, seine 37-jährige Frau sucht als Nahost-Expertin Lösungswege für Israelis und Palästinenser.

Die beiden wollen Jugendlichen Europa näherbringen. „Doch auch uns bereichern diese Treffen“, sagten beide übereinstimmend. „Die Arbeit in Brüssel ist schon manchmal abgehoben“, erklärte Stefan Obermeier, „mit solchen Besuchen erhält man sich die Bodenhaftung.“

Offiziell gibt es dafür bei der EU den so genannten „Back-to-School-Day“, aber auch ohne diesen Anlass war dieser

Besuch schon lange geplant. „Im vergangenen Jahr war er geplatzt, weil der Tag im Mai lag“, erklärte Inken Schäfke, „zu dem Zeitpunkt waren unserer 13er schon gar nicht mehr in der Schule.“

Sie hofft nun, dass die Schüler etwas von der Begeisterung für Europa mitnehmen und gleichzeitig vielleicht auch ganz konkret erfahren, wo Europa für sie - beispielweise als Arbeitsplatz - wichtig werden könnte. Stefan Obermeier: „Es gibt viele Möglichkeiten, von denen man nichts weiß. Da hat Europa auch ein Kommunikationsdefizit. Man muss oft aktiv suchen.“



Die Schüler der Stufe 13 am Gymnasium der Benediktiner können mit Europa nun Gesichter verknüpfen. Nina und Stefan Obermeier (vorn v.r.) sprachen dort über ihre Arbeit. Foto: Ute Tolksdorf